

Friedensresolution vom 19. Juli 1917. Diese Friedensresolution sollte doch wirklich endlich begraben sein. Ich wenigstens habe es höchst sonderbar empfunden, daß die Mehrheitsparteien dem neuen Herrn Reichskanzler die Bedingung gestellt haben, daß diese Friedensresolution auch zu einem Bestandteil seines Programms gemacht werde; denn wie diese Friedensresolution mit den Wiltonischen Grundrissen in Einklang zu bringen ist, das ist Ihr Geheimnis, das Sie niemals werden aufklären können. Wie die Friedensresolution aufzufassen ist, das kann man lediglich nach der Art ihrer Anwendung bestimmen, und zur Anwendung ist sie bei den Friedensverträgen von Brest-Litowsk und beim Friedensvertrag von Bukarest gekommen. Der Staatssekretär Erzberger ist es gewesen, der in diesem Hause mir gegenüber, als jene Friedensverträge geschlossen wurden, erklärte, daß sie im Rahmen der Friedensresolution vom 19. Juli 1917 lägen. Daß diese Friedensverträge einen Gewaltfrieden und nicht einen Rechtsfrieden bedeuten, das bestreitet heute niemand. Wie kann man da noch jene Friedensresolution heranziehen, und als Schaustück dem Volke oder gar der gesamten Welt zeigen! Es wird immer nur von einer Friedensresolution des 19. Juli 1917 gesprochen. Aber neben jener berichtigten Resolution lag noch eine andere vor, die von meiner Fraktion eingereicht worden war. Diese Resolution, die alle Parteien des Hauses niedergestimmt haben, drückte das Klar aus, was allein als Grundlage eines Rechtsfriedens gelten kann. Es heißt, wie ich Ihnen ins Gedächtnis zurückführe, in der Einleitung: „Der Reichstagskrieg erstreckt einen Frieden ohne Annexionen irgendwelcher Art, ohne Kriegentschädigung auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Er erwartet insbesondere die Wiederherstellung Belgiens und die Wiedergutmachung des ihm zugefügten Unrechts.“ An diesem Wortlaut war nicht zu deuteln und zu rütteln, und hätten wir diese Bestimmungen angenommen, so hätte die Welt rechtzeitig erfahren, daß die deutsche Volksvertretung sich von dem Boden der Gewaltpolitik abgewendet hat und den Frieden auf einer demokratischen Grundlage herstellen will.

Groß-Berlin.

Bauernjöhne für die Berliner Sicherheitspolizei.
Die Leitung des Sicherheitsdienstes des Berliner Polizeipräsidiums scheint recht eigenartige Auffassungen von Ihren Aufgaben zu haben. In einer Zeitung für einen ländlichen Bezirk vom 12. Juni, im „Neuen Pommerischen Tageblatt“ erklärt sie polizeiliche Inszenen, in denen Unteroffiziere und Gefreite als Wachmeister für die Berliner Sicherheitspolizei gelobt werden. Es wird geboten: bei freier Verpflegung und Unterkunft täglich 9 Mark für Unterwachmeister, für höhere Dienstgrade und Verehrer entsprechende Zulagen, außerdem Zivilverpflegungsgeld und 1500 Mark Dienstprämie nach 12jähriger Gesamtdienstzeit. In dem Verbreitungsgebiet dieser Zeitung herrscht ein großer Arbeitermangel. Auf den Gütern Sommerfeld, GutsMuths, Dabow'shof, Friedrichshof, Neppeln, Cramers, Kurios und im Kreise Verh lagern noch große Mengen ungebrauchter Getreides aller Sorten. Die Agrarier schämen sich den Arbeiter vor. Das ist natürlich nur eine Ausrede. Wenn man sie loslassen könnte, würde die Arbeit gegen entsprechende Entlohnung schnell erledigt werden. Aber jedenfalls herrscht auf dem Lande kein Ueberfluß an Arbeitskräften. Da ist es um so unerantwortlicher von einer ländlichen Behörde, besonders einer in Berlin, das bekanntlich unter der mangelhaften Lebensmittellieferung vom Lande sehr zu leiden hat, wenn sie die für die Landwirtschaft sehr geeigneten Kräfte nach der Stadt zu locken sucht. Dazu kommt, daß die auf dem Lande groß gewordenen Bauernjöhne für die Sitten der Großstadt und die Psyche des Berliner nicht nur unangenehm, sondern auch schädlich sein können, daß man von Beamten der Berliner Sicherheitspolizei ver-

langen muß. Konflikte zwischen Publikum und diesen ungeliebten Beamten, lediglich hervorgerufen durch eine mißverständliche Behandlung des Publikums, bilden somit eine dauernde Gefahr. Für den Polizeidienst in Berlin sind also die Leute vom Lande durchaus ungeeignet.
Auf dem Lande dagegen könnten sie sehr viel nützliche Arbeit leisten, die ihren Anlagen und Fähigkeiten entspricht. Gegenwärtige Anwendung ungeeigneter Leute für den Berliner Polizeidienst und die Entziehung von Arbeitskräften der Landwirtschaft kann somit nicht scharf genug Protest eingelegt werden.

Der Landrat des Kreises Teltow gegen das Kartoffelhamstern.

Anlässlich der Kartoffelnot, von der Berlin im Vergleich zu anderen Landesteilen betroffen ist, erklärt der Landrat des Kreises Teltow folgende Erklärung: „Das Hamstern von Kartoffeln im Kreise Teltow bringt die Ernährung im Kreise seiner ländlichen Bevölkerung in ernste Gefahr. Das Hamstern von Kartoffeln muß deshalb durch scharfe Kontrollmaßnahmen der Behörden des Kreises unterbunden werden. Hierbei werden auf Veranlassung der Rentkassen der kommunalen Arbeiterräte die örtlichen Arbeiterräte mitwirken. Es wird erwartet, Kartoffeln an andere als die bestellten Verkäufer des Kreises zu verkaufen. An Ortsbewohner dürfen Kartoffeln, und zwar in kleinen Mengen, nur auf Anweisung des Ortsvorstandes abgegeben werden. Geheime Kartoffeln werden beschlagnahmt und verfallen ohne Zahlung einer Entschädigung dem Kommunalverbande. Erzeuger und Händler, die den Bestimmungen zuwiderhandeln, werden streng bestraft.“

Das Arbeiterportfest im Stadion.

am heutigen Sonntag weist ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm auf. Neben turnerischen Aufführungen aller Art, wie Hoch- und Weilspringen, Krugstoßen, Stufenlaufen usw., kommt auch der Schwimmsport voll zur Geltung, so daß die Besucher voll auf ihre Rechnung kommen. Wir empfehlen daher jedem den Besuch des riesenhaften Sportplatzes im Grunewald (Nähe des Bahnhofes Heerstraße). Eintrittskarten zu 1 M. sind noch an der Kasse zu haben.

Gute Preise. Der Pankower Arbeiterrat beschloß, in der vorigen Woche beim Friseur Rosel, Breitestr. 89, 10 1/2 Pfund Schinken und 2 Pfund Butter, die schon höchst preiswert in Pergamentpapier eingewickelt ihres Verkaufs an jene Kundschaft hatte, der es auf den Preis nicht ankommt. Die ledere Ware wurde der Armenpflege überwiesen; dergleichen wurden beim Großhandels Hering, Florstr. 9, beschlagnahmt 7 Pfund Butter demselben Zweck zugeführt. Hierbei ersucht der Arbeiterrat erneut die Pankower Bevölkerung, den Schleichhandel betreffende Adressen unverzüglich an Zimmer 9 des Rathauses abzugeben. Anonyme Anzeigen können nicht verfolgt werden; doch wird den Angekündigten, die sich dadurch um das Gemeinwohl verdient machen, Verschwiegenheit zugesichert.

Einlebens Preise für Scholalade. In Berlin wird im Einzelverkauf zu festen Marktpreisen jetzt deutsche Scholalade angeboten. Der Ladenpreis für eine Tafel „Scholalade“ von 100 G. beträgt 8 M., der Ladenpreis für „Stoffweil-Silber-Kalau“, 1/2 Pfund, beträgt ebenfalls 8 M. Das bedeutet gegenüber den Preisen für ausländische Scholalade in Berlin eine neue wesentliche Preisermäßigung. Durch die nicht ausbleibende Welle der Schleichhandlung wird bekanntlich die amerikanische Scholalade auf einem Wege von Düsseldorf bis Berlin um dreifache verteuert. Da viele aber mit einem ungeschmackhaften Scholalade und Saloo aus dem Ausland zu rechnen haben, muß trotz aller Phantasien der Händler der Scholaladenpreis schon in nächster Zeit weiter bedeutend sinken, wenn nicht das Publikum jeden Preis für diese Wohlgehit zahlt.

Zum Wiederaufbau in Nordfrankreich und in Belgien nimmt, wie unser Berliner Parteibureau mitteilt, die Berliner Arbeiter-Schaft in einer großen Anzahl von Versammlungen am Mittwoch, den 8. August Stellung. Auf die am Dienstag und Mittwoch erscheinenden Instrukte wird besonders hingewiesen.

Die man Kriegsgefangenen wird. Zu der in Nr. 200 der „Freiheit“ unter vorstehender Überschrift veröffentlichten Notiz sendet uns der Inhaber der Firma Dr. Oahn, Alexanderplatz, folgende Berichtigung: „Es ist unrichtig, daß die Firma Dr. Oahn, am Alexanderplatz, jemals „Magistratsstoffe“ verkauft hat, da ihr nichtberarbeitete Stoffe vom Magistrat überhaupt

nicht zugestellt worden sind. Alle von dem Magistrat angebotenen Waren sind nur zu den vorgeschriebenen Preisen und entsprechend den abgegebenen eidesstattlichen Versicherungen verkauft worden. Hiervon ist auch nur ein Pfennig mehr dafür genommen worden. Es ist unrichtig, daß wegen solcher angeblicher Nachschüsse an die Verkäuferinnen Schweißgeld gezahlt worden ist, dieselben erhielten lediglich Verkaufsprämien für die Ablegung schwer verlässlicher juristisch geprüfter Ware, wie dies in allen Kauf- und Warenhäusern üblich ist.“ — Wir hatten die Notiz einer Korrespondenz entnommen, die sich in Ihren Angaben auf eine Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht stützte.

Aus dem Gemeindeleben.

Lichtenberg, Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten Grabau (Reisezeit) und Niebow (Unabg.) haben ihr Mandat niedergelegt. Genosse Melich fragt an, warum die Deputation für die Kriegsbeschädigtenfürsorge noch nicht gelangt habe. Stadtrat John versucht, die Verögerung der Regierung in die Schuhe zu schieben. Für die innere Abteilung des Städt. Krankenhauses forderte der Magistrat die Schaffung einer Oberarztsstelle, für die Dr. v. Reuber gewählt wurde. — Der Gaspreis wurde um 10 Pfennig auf 45 Pf. erhöht. — Zur Unterbringung der heimkehrenden Kriegsgefangenen wurden 100 000 M. bewilligt. — Um für Erwerbslose billige Kleidung zu beschaffen, wurden 10 000 M. bewilligt. — Unser Antrag, daß die niedrigen Einkommen steuerfrei resp. entlastet sein sollen und dafür die höheren entsprechend stärker zur Steuerleistung herangezogen werden, wurde gegen die Stimmen eines Teiles der Bürgerlichen angenommen. Auf Antrag unserer Fraktion werden zu den gemeinsamen Sitzungen die Vertreter der Presse zugelassen. — Zu lebhaften Aufregungen kam es gelegentlich unserer Anträge: Was hat der Magistrat getan, um die Belagung und Befestigung öffentlicher Gebäude und Schulen zu verhindern? Der Magistrat erklärte, die Anträge noch nicht beantworten zu können. Genosse Melich erwiderte treffend, daß der Magistrat sehr leicht die Frage beantwortet hätte, denn er brauche nur zu sagen: nichts habe er getan. Der Oberbürgermeister versuchte die Unmöglichkeit der sofortigen Beantwortung nachzuweisen, während ihm von unserer Seite nachgelesen wurde, daß lediglich die Unmöglichkeit des Magistrats vorliegt. Der Magistrat hielt an seinem Standpunkt fest und wir verließen darauf geschlossen die Sitzung. Hierdurch wurde die Versammlung beschlußunfähig und mußte aufgehoben werden.

Konow's. Am Mittwoch fand eine durch die geplante Veränderung in der Erhebung der Gemeindeeinkommensteuer dringliche Sitzung statt. Schon bei der Wahlberatung stellte die Fraktion der U.S.V. den Antrag, Einkommen bis mindestens 2000 Mark gemeindeeinkommensteuerfrei zu lassen. Das damals nur beim Antrag Klub, weil keine gesetzliche Grundlage vorlag und bei der Regierung beantragt werden sollte, konnte nun laut Gesetz vom 4. Juni d. J. der Wirklichkeit näher gebracht werden. Nach dem Vorschlage des Finanzkommissars sollen Einkommen bis 1500 Mark gemeindeeinkommensteuerfrei bleiben, während die Einkommen von 1500—2100 eine Erhöhung von 20 Prozent um Staatssteuerzuschlag angebilligt werden sollen. Die Einkommen von 2100—15 000 sollen den von der Gemeinde vorhergehenden Satz von 20 Prozent zur Staatssteuerzuschlag zahlen, während von da ab mit einer Erhöhung um 25 Prozent beginnend, Aufschläge bis 100 Prozent über den Gemeindeeinkommensteuerzuschlag gezahlt werden sollen. Selbstverständlich beantragten unsere Genossen das Höchstmaß an der gemeindeeinkommensteuerfreien Einkommen, und schon zwischen 10—15 000 Mark mit höheren Zuschlägen zu beginnen. Die Wichtigkeit dieses Punktes der Tagesordnung läßt natürlich eine sehr lebhafteste Debatte aus, da es doch heutzutage wenige Arbeiter gibt, welche mit einem Einkommen von 1500 bis 2100 Mark überhaupt verträglich sein können und nur noch den Nutzen mit einer so niedrig bemessenen Gemeindeeinkommensteuerfreiheit nicht gebietet ist. Da eine Einigung im Plenum nicht erzielt wird, wurde die Vorlage kurzfristig an den Finanzkommissar zurückverwiesen. — Der „Frieden Turn- und Sportvereinigung“ wurde die Verwaltung der Sport- und Spielplätze im Park Babelsberg laut Antrag derselben übertragen; die Gemeinde behält sich das Aufsichtswort vor.

Geistliches.

Das Wirtshaus am Kranke in Hohenschönhausen, Oranienstraße, ist eine der schönsten Erholungsstätten in der nördlichen Umgebung Berlins. Da am heutigen Sonntag in diesem Lokal ein Volksfest stattfindet, bietet sich willkommene Gelegenheit, einen Ausflug dorthin zu unternehmen.

Der Schürmer Dsching, der Gosain mit seinem roten Bandentuch und dem weißgeputzten Gesicht, trat hinter den Offizier. — Er sah diesmal noch unheimlicher aus als in Berlin. Dann hob er die Arme — — — — — Fünf Minuten — — — — — Sehn Minuten — — — — — Der Gosain lag vor Aufregung die Zähne zusammen. Der Schweiß lief ihm in die Augen. — — — — — Das Pulver war zwar nicht explodiert, aber eine sammelschwarze Kugel, so groß wie ein Apfel, schwebte frei in der Höhe. — — — — — „Das Werk fällt nimmer“, entschuldigte sich der Leutnant dem Offizier und trat vom Podium herab. — — — — — Die Wenge brüllte vor Lachen. — — — — — Erkannt nahm der Truhmann die Flasche — — — — — Die er sie betrugte, berührte die innen schwebende Kugel die Glaswand. Sofort zerbrach diese, und die Splitter, wie von einem Magnet angezogen, flogen in die Kugel, um darin spurlos zu verschwinden. — — — — — Der sammelschwarze runde Körper schwebte unbeweglich frei im Raum. — — — — — Eigentlich sah das Ding gar nicht wie eine Kugel aus und mocht eher den Eindruck eines pöhnenden Lohes. — — — — — Und es war auch gar nichts anderes als ein Loch. — — — — — Es war ein absolutes, — ein mathematisches „Nichts“! — — — — — Was dann geschah, war nicht als die notwendige Folgeerscheinung dieses „Nichts“. — — — — — Alles an dieses „Nichts“ angrenzende fürte naturgemäß hinein, um darin augenblicklich ebenfalls zu „Nichts“ zu werden, d. h. spurlos zu verschwinden. — — — — — Wirklich entstand sofort ein heftiges Säusen, das immer mehr und mehr aufschwoll, denn die Luft im Saale wurde in die Kugel hineingesaugt. — — — — — Kleine Papierfächer, Handtücher, Damenkleider — alles rief es mit hinein. — — — — — Ja, als ein Offizier mit dem Säbel in das unheimliche Loch stieß, verschwand der Säbel, als ob sie abgeschmolzen wäre. — — — — — „Jetzt das geht zu weit“, rief der Major, bei diesem Anblick, „das kann i nüt bilden. Geh' mer, meine Herren, oder mer. Bibbe. — ich Bibbe.“ — — — — — „Was hast du denn denkt eigentlich, Kaisermajestät?“ fragten die Herren beim Verschwinden des Säbels. — — — — — „Ja — — — — — was ma sich halt ojo denkt.“

Die Wenge, die sich das Phänomen nicht erklären konnte und nur das Schreckliche, immer mehr anwachsende Säusen hörte, drängte angsterfüllt zu den Türen. — — — — — Die einzigen Zurückbleibenden waren die beiden Inder. — — — — — „Das ganze Unwetter, das Brahma schuf, Wissen erhellte und Siva zerlöste, wird nach und nach in diese Kugel stützen“, sagte feierlich Nabhendekalamitra, — das ist der Glück, daß wir nach Westen gingen, Bruder!“ — — — — — „Was liegt daran“, murmelte der Gosain, „einmal müssen wir alle ins negalibe Reich des Seins.“

Die Erforschung des Eiweiß.

Zum Tode Emil Fischer schreibt uns ein naturwissenschaftlicher Mitarbeiter:
In den Eiweißstoffen erblicken wir die Träger des organischen Lebens, und wie dürfen hoffen, daß es uns dereinst gelingen wird, dieses in seinen letzten Mäßen zu ergründen, wenn wir eben diesen Lebensstoff, das Eiweiß, synthetisch künstlich herzustellen vermögen. Aber so viele organische Stoffe sind ihre Geheimnisse auch preisgegeben haben, seit im Jahre 1828 Friedrich Wöhler die Synthese des Harnstoffes gelang, das Eiweißproblem hat bis zum heutigen Tage noch der Lösung. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die es hierbei zu überwinden gilt, mag man aus folgenden Verfehlungen erkennen. Die Zahl der Bausteine eines Moleküls ist bei den einzelnen chemischen Stoffen ungemein verschieden, und ein Stoff ist naturgemäß um so komplizierter in seinem Aufbau, je mehr solcher Bausteine, Atome, in ihm enthalten sind. Dieser Unterschied kommt auch im Molekulargewicht der einzelnen Stoffe zum Ausdruck. Das Molekulargewicht des Harnstoffes z. B. (H₂O) ist gleich 18; denn das Atomgewicht jedes der beiden im Wassermolekül enthaltenen Wasserstoffatome ist gleich 1, während das Atomgewicht des Sauerstoffes 16 beträgt. Es ergibt sich daraus also das Molekulargewicht von 1 Plus 16 gleich 18. Nun weiß man, daß das Molekulargewicht des Eiweißes gleich 15 000 ist, während die Bestandteile des Eiweißmoleküls nach Emil Fischer Untersuchungen im wesentlichen die 19. Aminosäuren sind, gleichfalls überaus komplizierte Substanzen, denen ihrerseits ein Molekulargewicht von rund 100 eigenständig ist. Man ersieht aus dieser Nebeneinanderstellung, daß eine unendlich groß erscheinende Arbeit zu leisten ist, bis es gelingt, den komplizierten synthetischen Aufbau des Eiweißmoleküls zu vollenden. Geboten

doch wieder mehr als 120 Aminosäurenverbindungen dazu, bis aus ihrer innigen Gemeinschaft das Eiweißmolekül mit seinem riesenhaften Molekulargewicht von 15 000 wird. Außerdem haben wir es in der organischen Welt keineswegs mit einem einzelnen einheitlichen Eiweißstoff zu tun; der Eiweißstoffe sind vielmehr unzählige, und auch nicht ein einziger von ihnen vermochte bisher künstlich erzeugt zu werden. Was Emil Fischer in seinem arbeitsamen Leben gelang, die Herstellung der sogenannten Polypeptide, nämlich miteinander verknüpfte Aminosäuren, das hat der geniale Forscher selbst nur als die Keilsteine auf dem Wege zum Eiweiß bezeichnet.

Aber so weit der Forscher auch von seinem Endziel entfernt blieb, dessen Erreichung kein geringeres als Duzend für alle Zeiten als unmöglich hingestellt hatte, so bedeutend sind doch auch schon die von Fischer erreichten Ergebnisse, die ihn haben erkennen lassen, daß die Aminosäuren, wenn aus ihnen der Wasserstoff entfernt ist, also ihre sogenannte Anhydride, überaus ähnlich den Pestonen sind, den im Magen von Mensch und Tier durch die Verdauung aus der Nahrung erzeugten Eiweißstoffen. Aus dem Aufbau von mehr als zehn Aminosäuren zu einer einheitlichen Verbindung geht auch zur Evidenz ihr eiweißartiger Charakter hervor. Doch sich doch diese von Fischer gewonnene Verbindung durch die Fermente der Pankreasdrüse, die im animalischen Magen das Geschick der Eiweißzerlegung besorgt, auf künstlichem Wege verdauen. Auch in anderer Hinsicht zeigte diese Verbindung charakteristische Eigenschaften der Eiweißstoffe. Auch schon vor seinen bahnbrechenden Arbeiten über die Synthese des Eiweiß hatte Emil Fischer großes geleistet. Durch die Entdeckung des Phenylhydrazins, das durch die Erkenntnis der Aminosäuren Bedeutung wurde, kam er zur Erforschung der Nucleobasen und zur künstlichen Herstellung des Juckers, eines Gebietes der synthetischen Chemie, auf dem er gleichfalls bahnbrechendes geleistet hat. Weiter gelang ihm die Synthese äußerst wichtiger Körper aus der Reihe der Purinstoffe, die Purine der Organismen sind. Dazwischen gehören das Coffein, das Thein und das Theobromin, die wesentlichen Bestandteile der Koffeepflanzen, der Theebblätter und der Kakao Samen. Im Jahre 1902 entdeckte er in Gemeinschaft mit v. Nering das Veronal, das bekannte und schon zu großer Bedeutung in der Pharmakologie gekommene Schlafmittel. Während der letzten Jahre befaßte er sich mit der Synthese der Glycerinsäuren, zu dem Zweck, das blockierte Deutschland wenn möglich von dem Bezug ausländischer Glycerinsäuren unabhängig zu machen. Es ist ein gewaltiges, geradezu fantastisches Problem, an dessen Lösung der geniale Forscher seine besten Kräfte ansetzt hatte.

Arbeiter! Parteigenossen!

Auf zum Protest gegen die Schukhast-Schande!

Am Montag, den 4. August, abends 7 Uhr

Große Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Berliner Volk-Brauerei (Papenhofstr.), Bismarckstr. 2.
 Köhnow's Brauerei, Prenzlauer Berg.
 Siemens Festsäle (Vergnügungs-Palast Gr. Berlin), Hallesche.
 Thurns-Säle, Müllerstr. 142.
 Riehof-Börse, Zentrol-Viehhof.
 Schulaula, Kleinstr. 40.
 Andreas-Festsäle, Andreasstr. 21.

Königl. Real-Gymnasium, Greifswalder Str. 34.
 Musiker-Säle, Kaiser-Wilhelm Str. 31.
 Wilmersdorf.
 Ober-Realschule, Hindenburgstr.
 Friedenau-Steglich.
 Paulsen-Real-Gymnasium, Arabstr.
 Charlottenburg.
 Volkshaus, Rosinenstr. 3.

Schöneberg.
 Aula der Chamisso-Schule, Barbarossastr.
 Weissensee.
 Borussia-Säle, Becklerstr.
 Lichtenberg.
 Schulaula, Markstr.
 Säkilien-Dykeum, Rathausstr.
 Oberschöneweide.
 Mörners Blumengarten.

Redner: Bötker, Adolf Hoffmann, Künstler, Krielle, Dr. Moses, Mahahn, Metshalk, Besser, Peters, Rosemann, Ritter, Schröder, Schneider, Weise, Wegmann.

Er erscheint in Massen.

S. 21: ...

Deutscher Holzarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Berlin SO. 16, Rungestr. 30. Fernspr.: Amt Moritzplatz 106 23 n. 35 78.

Komb. Versammlung der Kontrollkommission.

Montag, den 4. August 1919, abends 7 Uhr, bei Poscher, Weberstr. 17.
 Tagesordnung:
 1. Demokratie oder Diktatur? Referent: Grosse
 2. Diskussion
 3. Besetzung der Spezialkommissionen.

Ordentl. Generalversammlung.

Donnerstag, den 4. September 1919, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 4.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht vom 2. Quart.
 2. Beschlußfassung über die Frage der Ertragsverteilung.
 3. Erziehung eines Komitees zur Ortsverwaltung.
 4. Entwürfe.
 Anträge sind bis 21. August im Bureau einzuweisen. Vom 24. bis 30. August müssen die Mitglieder Versammlungen postulieren.

Mitgliederversammlungen.

Oberschöneweide, Dienstag, den 5. August 1919, abends 7 Uhr, bei Rodonda, Wilhelmshofstr. 15.
 Westend, Montag, den 5. August 1919, abends 7 Uhr, „Andreas-Festsäle“, Andrasstr. 21.
 Um 8 Uhr Vertrauensmännerversammlung (s. d.).
 Holzarbeiter Norden, Schönhäuser Vorstadt: Donnerstag, den 7. August 1919, nachm. 4 1/2 Uhr im „Gemeinschaftshaus“, Svinemänder Straße 40, für alle dem Wohlkörper des Arbeiterrats Annahme angehörenden Betriebe.
 Tagesordnung:
 1. Der Reueufbau der Arbeiterräte. Ref. Gansoff
 2. Diskussion.
 Tegeler Charlottenburg, Sonntag, den 10. August 1919, nachm. 10 Uhr, im Volkshaus Charlottenburg.

Vertrauensmänner-Versammlung

jämmtlicher Bezirke und Branchen.

Dienstag, den 5. August 1919:

Abendlager: Abends 8 1/2 Uhr im Verbandsheim (Karl-Liebknechtstr.), Rungestr. 30.
 Rodon, Kontor- und Kleinfirma: Abends 7 Uhr bei Hermann, Große Frankfurter Straße 14.

Mittwoch, den 6. August 1919:

Mittler, Bezirk Schwaben und Westm: Abends 7 Uhr bei Klein, Hallesche.
 Mittler, Bezirk Süd: Abends 7 Uhr bei Müller, Schönleibstr. 6.
 Mittler, Bezirk Süd: Abends 7 Uhr bei Bier, Rosengartenstr. 6.
 Mittler, Bezirk Osten I: Abends 7 Uhr bei Gähner, Grünstr. 66.
 Mittler, Bezirk Osten II: Abends 6 Uhr bei Gutb, Markstr. 61.
 Mittler, Bezirk Osten III: Abends 7 Uhr bei Stein, Sophienstr. 14a.

Zentralverband der Handlungsgehilfen

Ortsgruppe Groß-Berlin.

Dienstag, den 5. August, abends 7 Uhr
 „Deutscher Hof“, Luckauer Straße
Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
 1. Bericht des Ausschusses über den Bericht vom Verbandsrat.
 2. Bericht des Ausschusses über den Bericht vom Verbandsrat.
 3. Bericht über den Bericht vom Verbandsrat.
 4. Bericht über den Bericht vom Verbandsrat.

Mittler, Bezirk Ostl. Borsdorf: Abends 7 Uhr bei Rodon, Friedrich-Rohrstr. 34. Dazu sind die Kollegen der Firma Bongisch, Frau Mutter Ullrich 57, besonders eingeladen.
 Mittler, Bezirk Ostl. Borsdorf: Abends 7 Uhr bei Rann, Straußberger Straße 3.
 Mittler, Bezirk Norden, Rosenhale und Schönhäuser Vorstadt: Abends 6 Uhr bei Rann, Schönleibstr. 23.
 Mittler, Bezirk Gesundbrunnen, Wedding und Moabit: Abends 6 1/2 Uhr, bei Rocco, Gerickestraße 60.
 Mittler, Bezirk Weissensee: Nachmittags 6 Uhr im „Volksheim“, Schönerstr. 123.
 Mittler, Bezirk Neukölln: Abends 6 1/2 Uhr bei Schmidt, Reuterstr. 21.
 Mittler, Bezirk Oberschöneweide: Abends 7 Uhr bei Rann, Nieder-Schöneweide, Grünauer Straße 8. Die Flugzeugbetriebe müssen erscheinen.
 Mittler, Bezirk Charlottenburg: Abends 7 Uhr bei Rann, Markstr. 60.
 Röhrenbetriebe: Abends 6 1/2 Uhr bei Bräuker, Weidenweg 52.
 Sargfabriker: Abends 7 1/2 Uhr bei Merkmann, Große Frankfurter Straße 16.
 Baumarbeiter, Bezirk I: Abends 7 Uhr bei Rann, Urbanstr. 63.
 Bauarbeiter, Bezirk III: Abends 7 Uhr bei Giesecke, Ropenhagener Straße 74.
 Eisenarbeiter: Abends 7 Uhr bei Hummel, Sophienstraße 5.
 Stickerbetriebe: Nachmittags 4 1/2 Uhr bei Rocco, Gerickestraße 60.
 Sargfabriker: Abends 7 1/2 Uhr bei Merkmann, Große Frankfurter Straße 16.
 Bauarbeiter, Bezirk I: Abends 7 Uhr bei Rann, Urbanstr. 63.
 Bauarbeiter, Bezirk III: Abends 7 Uhr bei Giesecke, Ropenhagener Straße 74.
 Eisenarbeiter: Abends 7 Uhr bei Hummel, Sophienstraße 5.
 Stickerbetriebe: Nachmittags 4 1/2 Uhr bei Rocco, Gerickestraße 60.
 Sargfabriker: Abends 7 1/2 Uhr bei Merkmann, Große Frankfurter Straße 16.
 Bauarbeiter, Bezirk I: Abends 7 Uhr bei Rann, Urbanstr. 63.
 Bauarbeiter, Bezirk III: Abends 7 Uhr bei Giesecke, Ropenhagener Straße 74.
 Eisenarbeiter: Abends 7 Uhr bei Hummel, Sophienstraße 5.
 Stickerbetriebe: Nachmittags 4 1/2 Uhr bei Rocco, Gerickestraße 60.

Bezirke Süd: Nachmittags 5 Uhr im Märkischen Hof, Ebnitstr. 15 c.
 Bezirk Norden: Nachmittags 5 Uhr bei Böhmig, Brunnenstr. 79.
 Maschinenarbeiter: Abends 6 Uhr in den „Andreas-Festsälen“, Andrasstr. 21. Friseur-, Schneidmüllerei- und Bekleidungsbetriebe müssen unbedingt eine Vertretung senden.
 Tischler und Treppengeländerarbeiter: Abends 7 Uhr bei Grosse, Rungestr. 30. Jeder Betrieb muß vertreten sein.
 Musikinstrumentenarbeiter, auch Arbeiterräte: Nachmittags 5 Uhr im „Reichsbanner-Hof“, Reichsbannerstraße 147.
 Metallarbeiter: Nachmittags 5 Uhr bei Rann, Pfingststr. 8.
 Affenmacher: Abends 7 Uhr bei Rann, Schallerstraße 60 c.
 Rahmenmacher: Nachmittags 5 1/2 Uhr bei Rann, Schallerstraße 60 c.
 Korbmacher: Abends 6 Uhr bei Rann, Mariannenplatz 22.
 Bürstenmacher: Nachmittags 5 Uhr bei Grosse, Rungestr. 30.
 Perlmutterarbeiter: Nachmittags 5 Uhr bei Rann, Schallerstraße 60 c.
 Besenmacher: Abends 7 Uhr im Verbandsheim, Rungestr. 30 (Reichsbannerhof).
Donnerstag, den 7. August 1919:
 Besenmacher und Möbelgeschäfte: 6 1/2 Uhr bei Grosse, Rungestr. 30.
 Besenmacher: Bei Fritz Rittelmann, Gohlerstraße 4. Jeder 1. Donnerstag vor sich selbst.
 Tagesordnung in allen Versammlungen:
 1. Vorbereitung für die politische Aufnahme.
 2. Bericht der Bezirke resp. Branchenleitung.
 3. Berichte der Vertrauensleute.
 4. Verbandangelegenheiten.
 Die Ortsverwaltung.

Versicherungsangestellte!

Am Montag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr, findet in den Sophienhöfen, Sophienstraße, eine wichtige Versammlung der Angestelltenangehörigen, Vertrauensleute und Delegierten statt. Es wird um bestimmtes Erscheinen gebeten.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.
 Verband der Versicherungsbeamten.
 Verband der Pensionsangestellten.

Zentralverband der Handlungsgehilfen

Ortsgruppe Groß-Berlin.

Bureau: Rungestr. 20, Geschäftsstunden täglich von 10-8 Uhr, arbeitslos Montag und Freitag, abends von 5-7 Uhr.

An unsere Mitglieder!

Auf Grund der Beschlüsse des Münchener Verhandlungsausschusses tritt mit dem 1. August d. J. eine neue Beitragssatzung in Kraft. Die letzte zahlreich besuchte Mitgliederversammlung vom 26. Juli hat beschlossen, zu diesen neuen Beitragssätzen den bisherigen Ortsbeitrag von 1,- Mf. pro Monat zu erhöhen. Demnach stellt sich der Beitrag ab August, wie folgt:
 bei einem Einkommen bis unter 150 Mf. Beitragssatzklasse III 3,- Mf. Monatsbeitrag
 bei einem Einkommen von 150,- Mf. unter 350,- Mf. Beitragssatzklasse II 4,- Mf. Monatsbeitrag
 bei einem Einkommen von 350,- Mf. und darüber Beitragssatzklasse I 5,- Mf. Monatsbeitrag
 für Jugendliche unter 17 Jahren pro Monat 0,75 Mf.
 Rückständige Beiträge müssen schnellstens aufgeholt werden, da nach dem 20. September auch die rückständigen Beiträge zu den neuen Sätzen bezahlt werden müssen.

Wir bitten deshalb die Mitglieder, alle rückständigen und laufenden Beiträge in den nachstehend bezeichneten Bezirksversammlungen zu bezahlen. Bei Posteingahlungen wird gebeten, nur das Postkontokonto Nr. 55823 Berlin N.W.7, Postbezirk, Kaffert, zu benutzen.

Sommerfest

am Sonntagabend, den 9. August im Stabshaus „Schloß Schönholz“.
 Eintritt einschließlich Lang 1,50 Mf., Kinder frei.
 Einlaß 8 Uhr. Beginn 8 1/2 Uhr.
 Einlaßkarten sind in allen Sitzungen bei den Funktionären und im Bureau zu haben.
 Der Reinertrag geht zugunsten des Kampffonds.

Bezirksversammlungen

haben statt

Mittwoch, den 6. August abends 7 1/2 Uhr:

Bez. Königshagen-Weißensee: Montag 6 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Königshagen-Weißensee.
 Bez. Wilmersdorf, Halensee, Schwanenwerder: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“.

Bez. Spandau: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Spandau.
 Bez. Treptow-Baumgartenweg: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Treptow-Baumgartenweg.

Bez. Weissensee: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Weissensee.
 Bez. Erkner: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Erkner.

Jugendsektion.
 Aktionsversammlung: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Erkner.

Donnerstag, den 7. August

abends 7 1/2 Uhr:
 Bez. Norden I: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Norden I.
 Bez. Norden II: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Norden II.
 Bez. Norden III: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Norden III.
 Bez. Nord-Ost: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Nord-Ost.
 Bez. Nord-West: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Nord-West.
 Bez. Ost: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Ost.
 Bez. West: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in West.
 Bez. Eichwalde: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Eichwalde.
 Bez. Hohen-Schönhausen: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Hohen-Schönhausen.
 Bez. Karlshorst: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Karlshorst.
 Bez. Köpenick: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Köpenick.
 Bez. Lichtenberg: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Lichtenberg.
 Bez. Pankow-Niederschönhausen: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Pankow-Niederschönhausen.
 Bez. Potsdam-Nowawes: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Potsdam-Nowawes.
 Bez. Schöneberg: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Schöneberg.
 Bez. Tegel: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Tegel.

Freitag, den 8. August

abends 7 1/2 Uhr:
 Bez. Süd-West: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Süd-West.
 Bez. Süd-Ost: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Süd-Ost.
 Bez. Adlershof: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Adlershof.
 Bez. Charlottenburg: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Charlottenburg.
 Bez. Ober- und Niederschöneweide-Johannisthal: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Ober- und Niederschöneweide-Johannisthal.
 Bez. Neukölln I: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Neukölln I.
 Bez. Neukölln II: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Neukölln II.
 Bez. Neukölln III: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Neukölln III.
 Bez. Neukölln IV: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Neukölln IV.
 Bez. Steglitz: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Steglitz.
 Bez. Tempelhof: Montag 7 1/2 Uhr, Hotel „Viktor“, in Tempelhof.